

## Ich wünsche mir

**Fabian Broß (9)** aus Neu-**kirchen-Vluyn** wünscht sich zum Weltkindertag: Ich wünsche mir, dass es nie wieder Krieg gibt und dass es den Kindern in ärmeren Ländern besser geht. Schön wäre es, wenn sie wie ich in die Schule gehen könnten und wenn sie neue Anziehsachen bekämen. Ich wünsche mir für alle Kinder in Deutschland, dass sie die gleichen Rechte haben. Kinder mit



anderer Herkunft sollen nicht benachteiligt werden.

extra 3

## Opas Cardigan

Ach ja, in der guten alten Zeit gab es noch Strickjacken. Kuscheelige Kleidungsstücke aus grober warmer Wolle. In der guten alten Zeit kamen Herren von der Arbeit nach Hause, hängten ihre Sakkos ordentlich in den Kleiderschrank und zogen wohligh seufzend die bequeme Strickjacke an. Manche liebten die Jacke so sehr, dass ihre Frauen sie heimlich entsorgten und durch eine identische neue ersetzen, weil die alte an den Ellenbogen durch war.

Zur Pensionierung bekamen viele Männer in der guten alten Zeit von ihrer Familie eine besonders warme kuschelige Strickjacke, mit der sie fortan im Lehnstuhl saßen und ihren Enkeln von noch besseren, noch älteren Zeiten erzählen konnten.

Die Strickjacke, die Helmut Kohl bei seinem legendären Kaukasus-Treffen mit Michail

Gorbatschow trug, hängt im Deutschen Historischen Museum. Die Strickjacke ist ein deutsches Kulturgut. Gewesen.

Im Modeherbst 2010 haben die Designer die Strickjacke zu ihrem Liebling erkoren. Jetzt hängt sie überall, in Schaufenstern, auf Modemagazinen und vor allem an Frauen. Sie ist aus Angora, Cashmere oder Glitzergarn, hat Gürtel und Pailletten, aber was noch wichtiger ist... sie heißt nicht mehr Strickjacke, sondern: Cardigan.

Cardigan ist das englische Wort für Strickjacke. Ein schönes, klangvolles Wort, und doch fällt es schwer, sich einen zufriedenen Rentner vorzustellen, der abends in seinen „Lieblings-Cardigan“ schlüpf.

Wahrscheinlich ist das einer der Gründe dafür, dass Opa bald freiwillig bis 67 arbeitet.

Maika Maibaum

## KURZ GEMELDET

**Doppelmord in Aalen.** Nach dem gewaltsamen Tod einer Frau (45) und ihrer Tochter (18) im baden-württembergischen Aalen (Ostalbkreis) fahndet die Polizei weiter nach dem tatverdächtigen Familienvater. **dapd**

**Zahl der Autodiebstähle steigt an.** Im vergangenen Jahr sind insgesamt 18 215 kaskoversicherte Pkw gestohlen worden. Das sind, wie aus der jährlichen Untersuchung der Deutschen Versicherer (GDV) hervorgeht, 13 Prozent mehr als im Vorjahr. **dapd**

## Schmieden wie bei Krupps



**Die Verbindung** von Gegenwart und Zukunft bestaunten 40.000 Besucher am Wochenende in Essen. Das neue Thyssen-Krupp-Quartier, in dem der Konzern seit Juni seinen Sitz hat, lockte mit einem „Mobilen Schmiedelabor“ und moderner Technik, für kostenlose Unterhaltung sorgten die Gruppen „Pur“ und „Luxuslärm“. **Foto: Buchholz**

## ZAHL DES TAGES

**23** Millionen Euro jährlich, schätzt der Bund der Steuerzahler, kostet der doppelte Regierungssitz. Die Kosten würden verursacht durch Dienststreifen zwischen Bonn und Berlin, damit verbundene Arbeitszeitverluste sowie den Transport von 750 Tonnen Akten im Jahr. **dapd**

E-Mail: [seitedrei@nrz.de](mailto:seitedrei@nrz.de)

# Amir sucht einen Freund

Der 13-jährige Iraner kam vor einem Jahr mit Mutter und Schwester nach Deutschland. Er hat die NRZ um Hilfe gebeten



Der fußballbegeisterte Amir ist Bayern München-Fan. In seinem Zimmer hängen viele Poster, zum Beispiel von Ronaldo oder der deutschen Nationalelf.

Fotos: Friedhelm Zingler

Katrin Martens

**Duisburg.** Ein paar Fotos hat Amir mitnehmen können. Wie stumme Zeugen aus einem anderen Leben hängen sie an seiner Zimmerwand. Eins zeigt ihn als Mitglied seiner Fußballmannschaft in Teheran. „Da hatte ich viele Freunde“, sagt Amir. Das Foto ist vom vergangenen Jahr. Wenn der 13-Jährige heute aus seinem Zimmerfenster schaut, sieht er auf einen tristen Hinterhof mit ein paar Spielgeräten, auf die nummerierten Türen, hinter denen die Bewohner des Übergangsheimens an der Friedenstraße einmal pro Woche ihren Waschtag haben.

Duisburg-Hochfeld ist Amirs neue Heimat geworden, seit er mit seiner Mutter und seiner Schwester unter Lebensgefahr aus dem Iran geflohen ist. Noch ist nicht entschieden über den Asylantrag der dreiköpfigen Familie, doch Amir weiß dennoch genau, was er will. Er hat der NRZ einen langen Brief geschrieben. Sein wichtigster

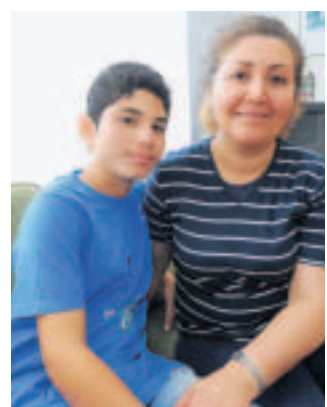
**» Er kommt zu mir und einmal in der Woche gehe ich zu ihm «**

Satz lautet: „Ich wünsche mir einen deutschen Freund.“

In seinem blauen Fußball-Shirt und der verwaschenen Jeans sieht der braunhaarige Junge aus wie einer, der seit Jahren auf Duisburgs Bolzplätzen mit anderen Jugendlichen um den Ball kämpft. Er könnte ein normaler Pubertierender sein, der Schule stinklangweilig findet und seiner Mutter auch mal Widerworte gibt. Doch Amir ist anders. Seit er im Oktober 2009 in Deutschland ankam, hat er in Bremen, Dortmund, Hemer und jetzt Duisburg gelebt, hin- und hergeschickt durch die Übergangsheime der Republik. Immer im Gepäck: die Erinnerungen an den Ort seiner Kindheit.

Seit Februar geht er auf die Gesamtschule-Ruhrort, in eine AK-Klasse. „Die ist für Kinder, die Deutsch lernen

müssen“, erklärt Amir und bringt damit die Klientel der Auffangklassen auf den Punkt. Zwölf Stunden Deutsch hat er hier pro Woche, und das erklärt, warum er bereits so gut die Sprache beherrscht. „Ich habe als Einziger in meiner Klasse in Deutsch eine Eins im Zeugnis.“ Die Hefte, die auf



Amir lebt mit seiner Mutter in Duisburg-Hochfeld.

seinem Schreibtisch liegen, beweisen, wie ordentlich er arbeitet: Im Deutschheft stehen Sätze wie „Michael hat seinen Kuli verloren“ oder „Ich war aufgeregt, dass ich Gute Note hatte“, fein säuberlich mit blauem Füller.

In seiner Klasse lernt Amir nicht nur Deutsch, sondern auch Mathe, Erdkunde, Geschichte und Wirtschaft mit zwei Jungen aus Polen und Kolumbien sowie sechs Mädchen aus Gambia, Nigeria, dem Kosovo und dem Irak. Sie sind Schulkameraden, keine Freunde. Einen echten Freund hat Amir noch nicht gefunden.

Gut, da sind die netten Jungs, mit denen er im Fußballverein SG Wacker Walsum 1920 e.V. kickt. Aber zum Training fährt Amir fast eine Stunde mit Bus und Straßenbahn. Walsum und Hochfeld trennen 20 Kilometer, das ist zu weit für tägliche Treffen.

„Wenn ich einen Freund hätte, würde ich mit ihm Fußball oder Kicker spielen. Oder mit der Playstation. Oder wir fahren mit der Bahn in die Stadt und gehen zu Saturn. Er kommt zu mir, und einmal in der Woche gehe ich zu ihm“, beschreibt Amir seine Tagträume. Ihm ist es wichtig, dass er in seiner Freizeit Deutsch spricht, deswegen hat er auch kein Interesse an dem türkischen Fußballverein in seiner Nähe.

Amirs Mutter weiß, wie einsam ihr Sohn sich fühlt. Ihr geht es ähnlich. „Bei uns im Iran haben die Familie und die Freunde einen sehr hohen Stellenwert. Man trifft sich oft in Gruppen, kommuniziert viel miteinander“, sagt sie. Die Menschen in Deutschland seien bisher alle sehr nett zu ihr gewesen, aber die Mentalität sei nun eben - anders. Amirs Mutter spricht mit einer warmen Stimme, während sie persische Süßigkeiten - Sohan (mit Safran), Gaz (mit Pistazien und Nüssen) und Datteln - in kleine Stückchen schneidet und auf den Wohnzimmerisch stellt. „Möchten Sie einen persischen Tee?“, fragt sie und lächelt.

Die Gastfreundschaft, die Ruhe, die die Drei-Zimmer-

## SCHREIBEN SIE UNS!

### Ein deutscher (Brief-)Freund

Kennen Sie ein Kind, das Lust hat, Amirs Freund zu werden? Haben Sie vielleicht einen Sohn oder Enkel, der mit Amir Fußball, Kicker und Playstation spielen oder Bundesliga-Spiele im Fernsehen gucken würde? Für Amir wäre es schön, Freunde aus der Umgebung (Duisburg-Hochfeld) zu finden, doch er hat auch ein Schoko-Ti-

cket und fährt gern ein Stück durch die Stadt. Auch über einen deutschen Brieffreund würde Amir sich freuen.

Interessenten schreiben bitte an die NRZ, Kindermachrichten, Stichwort: Amir, 45123 Essen oder an [kinder@nrz.de](mailto:kinder@nrz.de). Wir leiten den Brief oder die E-Mail dann weiter.

Wohnung im satellitenschüsselüberhäuftem Übergangsheim ausstrahlt, täuscht darüber hinweg, welche Erlebnisse die Familie hinter sich hat. Sie waren so prägend, dass Amirs Mutter ihren Namen nicht in der Zeitung lesen möchte und den von Amirs älterer Schwes-

ter noch in einem Heim an der Walsumer Königstraße wohnen, wurde ein Duisburger Ehepaar auf sie aufmerksam, das sich seitdem beispiellos um die iranische Familie kümmert. „Sie haben unsere Wohnung gestrichen und beim Einrichten geholfen. Eine leere Wohnung ist eine ganze Menge Arbeit“, erzählt Amirs Mutter voller Dankbarkeit. „Sie sind wie Engel.“

### » Bei der WM war ich für Deutschland «

Das bislang letzte Geschenk der neuen Freunde war ein Kicker für Amir. Nachbarn hatten ihn ausgerangiert. Jetzt steht das Spielgerät im Zimmer des 13-Jährigen, gleich neben den Postern von Ronaldo und Ronaldinho, von Bayern München und der deutschen Nationalmannschaft. „Bei der WM war ich für Deutschland“, sagt Amir, der beim FC Bayern München für Arjen Robben schwärmt, und zeigt auf die schwarz-rot-goldene Fahne an der Wand. „Der Iran war ja nicht dabei.“

In Deutschland hatten sie und ihre Kinder Glück. Als sie

Der WM-Sieg ist für Amir ein Wunschtraum geblieben. Sein Wunsch, einen deutschen Freund zu finden, kann leichter erfüllt werden. „Amir ist ein wissbegieriger und lernbereiter Junge“, lobt ihn sein Klassenlehrer Thomas Hanke. „Wir werden ihm auch an der Schule helfen, Kontakte zu knüpfen.“ Schließlich bleibt da noch die Hoffnung von Amirs Mutter, dass ihr Asylantrag angenommen wird und sie bald den Bescheid mit der Aufenthaltserlaubnis in Händen halten kann. „Wir können nicht in den Iran zurück. Es wäre zu gefährlich“, sagt sie. Und sie bittet: „Beten Sie für uns!“

Ich heiße Amir und bin 13 Jahre alt. Ich bin letztes Jahr Oktober mit meiner Mutter und meiner Schwester nach Deutschland gekommen weil es bei uns im Iran sehr gefährlich für uns war. Ich bin glücklich, dass es für uns in Deutschland nicht mehr gefährlich ist aber ich habe keinen Freund und alle meine Bücher und mein Spielzeug konnte ich nicht mit nach Deutschland nehmen. Meine Mutter hat nicht viel Geld und ich vermute, dass sie

Dies ist ein Ausschnitt aus Amirs Brief an die NRZ-Kindernachrichtenseite, mit dem er einen Freund finden will.

NRZ